

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 33

Artikel: Der Koffer mit dem Loch
Autor: Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Koffer mit dem Loch

Ich holte meine Frau im Flughafen ab. Ihre Maschine landete pünktlich, vom Zoll blieb sie unbehelligt, und ich konnte sie mitsamt ihrem Koffer in Empfang nehmen. Wir schritten zum Wagen, den ich weit weg auf dem Parkplatz für Besucher hatte abstellen müssen. Es war sehr heiss und der Koffer meiner Frau recht schwer. Beim Wagen angekommen, wollte ich das Gepäck versorgen, und da stellte ich fest, dass der Koffer ein Loch aufwies, etwa 5×10 cm gross – unübersehbar. Ich machte meine Frau darauf aufmerksam, und sie erklärte, das müsse im Kennedy-Airport geschehen sein, beim Einchecken. Da es immerhin ein neuer Koffer war, entschied ich, die Fluggesellschaft müsse ihn bezahlen, und wir wandten uns zurück zum Büro, wo ich die Sache mit dem Loch erzählte und Schadenersatz forderte.

«Da müssen Sie hinuntergehen ins Fundbüro», wurde mir gesagt. Wir gingen also ein Stockwerk tiefer, und ich brachte dort mein Anliegen vor.

Ob sie meinen Koffer sehen dürften, sagten sie, und ich erklärte, ich hätte ihn eben einen halben Kilometer zum Auto geschleppt, und er sei recht schwer, ganz abgesehen davon, dass es auch sehr heiss sei.

«Wir können Ihnen erst dann glauben, dass der Koffer Ihrer Frau ein Loch hat, wenn wir das Loch im Koffer Ihrer Frau gesehen haben», wurde mir freundlich erklärt.

So ging ich zurück zum Wagen und schleppete den Koffer, der mich noch schwerer dünkte als vorher, wieder ins Flughafengebäude.

Der Fundbüro-Mensch betrachtete eingehend das Loch und stellte fest, es sei in der Tat ein Loch und hiess mich, nochmals durch die Ankunfts-Türe zu gehen und dort ein P.I.R.-Formular auszufüllen.

Ich nahm den Koffer und steuerte zur Ankunfts-Türe, durch welche meine Frau vor knapp einer Stunde angekommen war. Rote Aufschriften auf den Glastüren wiesen darauf hin, dass der Durchgang von meiner Seite her verboten sei. Hinter der Glastüre plauderten drei Männer miteinander. Ich machte mit Zeichen deutlich, dass ich zu ihnen wollte, aber sie ignorierten mich. So wanderte ich demonstrativ vor der Türe hin und her in der Hoffnung, sie öffne sich automatisch; aber sie tat es nicht.

Nach etwa zehn Minuten kamen zwei uniformierte Mädchen; eine davon öffnete mit einem Schlüssel eine Tür, und sie gingen hinein – gefolgt von mir.



Sogleich wurde ich von den drei Männern beachtet, als wäre ich ein Terrorist, und einer fragte mich, was ich hier zu suchen hätte, da doch deutlich angegeschrieben sei, der Durchgang sei hier verboten. Ich entschuldigte mich und erklärte, ich wolle nur ein P.I.R.-Formular ausfüllen, da der Koffer meiner Frau ein Loch habe. Sie betrachteten eingehend das Loch und begleiteten mich zu einem Büro, wo ich ein Formular zum Ausfüllen erhielt.

Ich füllte es aus, unterschrieb, erhielt eine Kopie, wollte das Büro verlassen, da hörte ich rufen:

«He, Sie da mit dem Koffer!»

Ich wandte mich zurück. «Meinen Sie mich?»

«Ja, Sie», sagte ein Beamter. «Haben Sie etwas zu verzollen?»

«Nein», antwortete ich, «es ist nur, dass meine Frau mit einem Loch im Koffer...» Und ich erzählte alles.

Ich müsste durch den Zoll, wurde mir erklärt, und man wies mich an zwei Männer, die untätig herumstanden. Einer von ihnen öffnete meinen Koffer, der andere schaute zu. Zuoberst lag etwas Unterwäsche, und ich sah einige BH's in Farben, wie Frauen sie dann bevorzugen, wenn sie ohne Ehemann reisen. «Natürlich ist das nicht mein Koffer», beeilte ich mich zu erklären, «sondern der mei-

ner Frau. Weil der Koffer ein Loch hat, musste ich ein P.I.R.-Formular ausfüllen...»

Sie liessen mich reden und sagten nichts. Nur einer von ihnen grinste verhalten und gab dem andern ein Zeichen, während er in Nylonstrümpfen und Seiden-Nachthemden wühlte.

«Es ist tatsächlich der Koffer meiner Frau», beteuerte ich, «sie steht draussen und wartet auf mich.» Ich deutete durch die Glastüre, aber meine Frau war nicht zu sehen. Ich vermutete, sie sei zu einem Kaffee gegangen im Restaurant am entfernten Ende des Flughafengebäudes. Nach einer Weile schloss der Beamte den Koffer, und ich konnte mich aufmachen auf die Suche nach meiner Frau.

«Alles in Ordnung?», fragte sie.

«Schrecklich», murmelte ich, «lass uns so rasch wie möglich heimfahren!»

Ich beeilte mich, das Gebäude auf dem kürzesten Weg zu verlassen, wählte aber doch den Weg so, dass wir an der Glastüre vorbeikamen, so dass die Zöllner sich überzeugen konnten, dass ich tatsächlich in Begleitung meiner Frau war.

Dann eilte ich in Richtung unseres Wagens.

Es war heiss, und der Koffer dünkte mich von Schritt zu Schritt schwerer. Merkwürdig, wie schwer BH's, Nylonstrümpfe und Seidenwäsche sein können!